

Nummer 22

28. 5. 1936

# Oberschlesien im Bild



Wöchentliche Unterhaltungsbeilage des oberschlesischen Wanderers.

## Frohe Pfingsten!



Blick ins  
pfungstliche  
Land

vom Turmfenster der  
Klosterkirche  
in Oberglogau

Bild O i B - Archiv

# Pfingstlied / Don Gustav Falke

Pfingsten ist heut', und die Sonne scheint,  
und die Kirschen blühn und die Seele meint,  
sie könne durch allen Rausch und Duft  
aufsteigen in die goldne Luft.

Jedes Herz in Freude steht,  
vom neuen Geist frisch angeweht.  
Und hoffnungsvoll aus Tür und Tor  
steckt's einen grünen Zweig hervor.

Es ist im Fernen und im Nah'n  
so ein himmlisches Bejah'n  
in all dem Lieder- und Glockenklang,  
und die Kinder singen den Weg entlang.

Wissen die Kindlein auch zumeist  
noch nicht viel vom heiligen Geist,  
die hauptfach' spüren sie fein und rein:  
heut' müssen wir fröhlichen Herzens sein.

## Das Puckflötenschneiden im altdutschen Volksglauben

Unsere Vorfahren schenkten allen Vorgängern in der Natur eine noch weit größere Beachtung, als wir es tun. Was sich vor ihren Augen im Wechsel der Jahreszeiten abspielte, das ewig neue Werden und Vergehen, war ihnen wunderbar genug, um daran allerlei seltsame Vorstellungen über den Ursprung dieses Geschehens zu knüpfen.

Besonders der erwachende Frühling spielte im Brauchtum und auch im Aberglauben unserer Vorfahren eine große Rolle. Für sie hatte jedes Lebewesen in der Natur eine Seele. Die Seelen der Bäume waren Wurzelmännchen oder Alraune.

Aus ganz Deutschland sind uns alte, bei dem Schneiden von Weidenzweigen gesungene Lieder überliefert, die Puckflöten-Lieder, die in manchen Gegenden alten Leuten auch heute noch bekannt sind. Beim Singen der Lieder wurden die Weidenzweige abgeschnitten und geklopft. Mancherorts kommt in den Liedern auch ein altes Weib vor, z. B. in Westfalen, womit offenbar die Göttin Eostra gemeint war, der man die heilige Gertrud entgegenstellte. Das alte Weib kehrt als Hexe in den Reimen immer wieder, wie hier:

„Wenn't Maidag is,  
Wenn dat ole Wiew kummt,  
Met een stumpen Meste.  
Schnitt Hut aff, schnitt Hoor aff,  
Schnitt allens, wat' er uppe sitt.“

Die uralten Puckflötenlieder wurden im Laufe von Jahrhunderten mehr und mehr verändert; vor allem nahm man ihnen ihren ursprünglichen Charakter, indem aus den späteren Reimen die alten Gestalten germanischer Glaubenswelt, die vorher darin ein sehr lebendiges Dasein geführt hatten, verschwanden.

Noch zu Anfang dieses Jahrhunderts wurden in einigen Teilen Niedersachsens von der Dorfjugend beim Flötenschneiden im Frühling folgende Puckflötenweise gern gesungen:

„Plock, plock, Piepe,  
Op'n Möhlendieke  
Sitt ne ole Hexe  
Mit'n stumpen Meste.  
Snitt aff, bitt aff,  
Snitt de Kätche 'n Swanz aff“.

Auch in unserer oberschlesischen Heimat schneidet die Dorfjugend noch heutzutage gern die alten Puckflöten, wie es Väterbrauch gewesen ist. Die Weide spielt ja auch im heimatlichen Volksglauben eine bedeutsame Rolle, die freilich am Nikolaustage, wenn der Nikel mit der Weidenrute kommt, bei der Jugend nicht gerade beliebt ist.



Das schöne alte  
Rathaus  
von  
Ober-  
glogau  
umrahmt von  
stimmungs-  
vollen  
Barockgiebeln

Bild:  
O i B - Archiv

Lebendige Vergangenheit:

# Kleinodien einer Kleinstadt

## Aus Oberglogaus Glanztagen

Maienzzeit ist die allerschönste Wanderzeit. Aber haben sich deine Augen voll und blank gesehen des Heimatglanzes in Wald und Flur, dann laß die inwendige Schönheit verklingen in der andachtsvollen Stille unserer kleinen Städte im Land, die immer und immer wieder zu entdecken ein rechter Wandersmann nicht müde wird. In ihren alten Mauern nistet die Vergangenheit, und in ihrem runenreichen Antlitz liest du Glück, Glanz und Vergänglichkeit der Gezeiten.

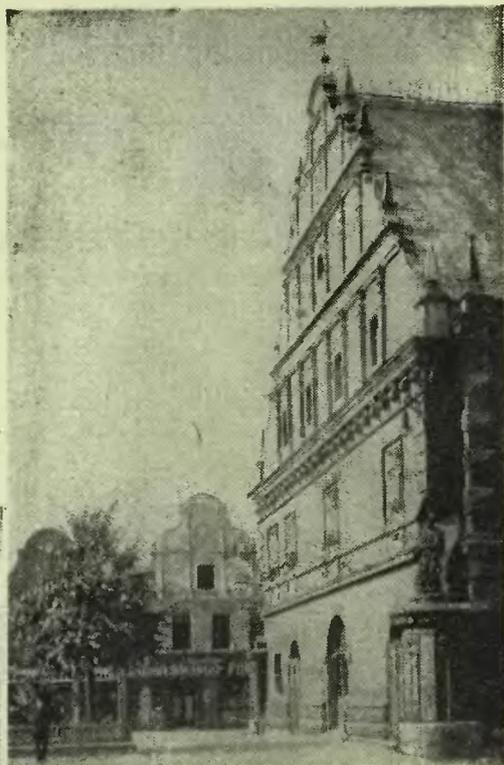
Oberglogau ist solch ein Kleinstadtwel, an dem das Auge in stets neuer Freude aufleuchtet. Das an Schöpferwillen so reiche 17. Jahrhundert hat dem Gesicht der Stadt das wesentliche Gepräge gegeben, den Ausdruck ihrer Machtentfaltung unter der Dreiheit kirchlichen Prunkes, fürstlicher Gunst und erwachenden Bürgerstolzes.

So siehst du Oberglogau: seine prächtige Pfarrkirche, das romantisch gelegene Schloß und das hohe Rethaus mit den behäbigen Barockgiebeln, die den weiten Ringplatz wie selbstbewußte Ratsherren umstehen.

Spürst du nicht den Atem der Jahrhunderte? Durchlebst du da nicht im Geiste die ehrwürdige Schönheit und das bewegte Schicksal deutscher Vergangenheit?

Kleinstädte sind Kleinodien der Geschichte.

A. Hdk.



### Barocke Giebelfassaden aus dem 17. und 18. Jahrhundert

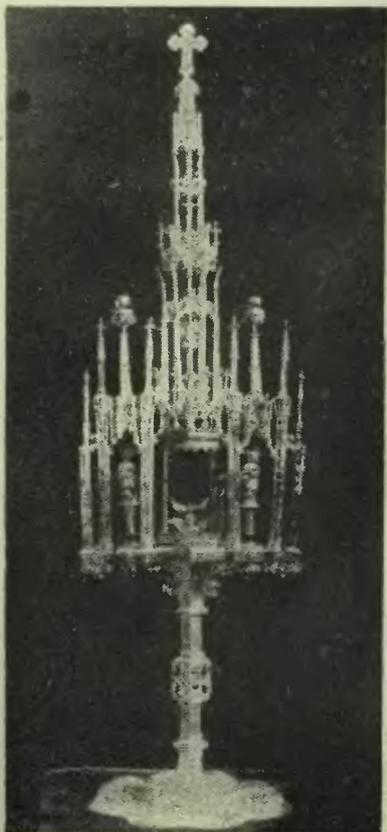
die bereits in jener Zeit als besonderer Schmuck der Stadt den Schutz der Obrigkeit genossen. Graf Franz Eusebius von Oppersdorff (1651—1691) gab als erster die strikte Anordnung dazu.



Unten:

### Die wertvolle Majorats- bibliothek

der Grafen Oppersdorff a. d. Jahre 1640.



←  
Schlesiens  
prachtvollste  
gotische  
Monstranz,  
ein Meisterwerk  
des 17. Jahr-  
hunderts in  
der Pfarr-  
kirche von Ober-  
glogau

Bilder (4)  
OIB-Archiv





## Oberglogau im Jahre 1697

Nach einem alten Stadtbilde

Foto: O i B - Archiv

Aus der Tierwelt der Heimat:

# Kampf mit dem Ameisenlöwen

Naturkundliche Skizze von Heinz Labus

Eine heilige Stille umfängt mich; in hellen Lichtstrahlen liegt das Sonnenlicht, das das Geäst der turmhohen Kiefern und Fichten durchbricht, auf dichtem Moos.

Ein schmaler Fußsteig führt mich hügelan. In lustigen Sätzen verschwindet Meister Lampe im Gestrüpp, ein schlankes Reh springt eilends davon, das Krachen der Aeste unter meinen Füßen hat es verschreckt. Noch einmal äugt es nach mir, zieht es jedoch vor, das Weite zu suchen.

Leben aber auch im Geäst der Bäume; schwer sind die Vogelarten zu unterscheiden. Ein alter Futterplatz, die Oase des Winterwaldes, läßt mich verweilen.

Weiter geht es den sandigen Weg am Rande des Nadelwaldes dahin.

Eine Unmenge zierlicher Trichter im sandigen Waldboden deutet wieder pulsierendes Leben an. Ameisenlöwen harren ihrer Beute.

Sitzt doch mitunter jedem Menschen der Schalk im Nacken. —

Schnell ist eine Ameise gefangen, schon werfe ich sie grausam in den Trichter hinein. Nun beginnt es sich am Trichtergrunde zu regen.

Ein Kampf auf Leben und Tod beginnt. Der lauende Räuber hat die kleine Ameise fast zwischen seinen mächtigen Preßzangen. Schnellfüßig entwindet sie sich und im Höllentempo geht es den Trichterhang hinauf.

Leider!

Der lockere Sand rutscht unter ihren Füßen hinweg, mit seinem breiten Kopf schleudert der „Löwe“ der Flichenden Sandkörnchen nach, sie gleitet hinab, ist wiederum in den Klauen des freßgierigen Wegelagerers. Das grausame Spiel beginnt von Neuem. Ein zweites Mal entflieht die Ameise, erreicht aber wieder nicht den Trichterrand. Mich dauert der kleine Straßenreiniger des Waldes.

Mit einem rettenden Grashalm wird nachgeholfen und schon geht es eilenden Fußes der nahen Bchausung zu.

Wie oft wendet sich doch das Blatt! Warum sollte denn das nicht auch hier der Fall sein? —

Mit einem breiten Holzstück ist der versteckte Räuber schnell herausgeholt. Voll banger Erwartung setze ich ihn nun mitten unter seine so willkommene Speise. Der Tisch wäre mehr als reichlich gedeckt.

Hier aber ist die Rechnung ohne den Wirt gemacht worden. Sind nicht viele Hunde des Hasen Tod? —

Sechs, acht, zehn Ameisen stürzen sich auf den so gehaßten Feind. Von allen Seiten wird der sich kräftig Wehrende angegriffen. Die große Beweglichkeit kommt den Ameisen gut zu statten. Schnell sind sie heran, beißen zu, verspritzen ihre Säure und versuchen ihr Glück von einer anderen Seite. Einige Unentwegte scheinen sich regelrecht festgebissen zu haben. Fast scheint es mir, als hätten sie mit diesem sandfarbenen Gesellen bereits nähere Bekanntschaft gemacht. Jedenfalls wollen sie sich gehörig austoben. Unser Löwe aber denkt anders. Er fürchtet

wohl langsam die Uebermacht, oder aber seine Kräfte beginnen zu schwinden. Der plumpe Geselle setzt zum Rückzug an, es scheint doch ratsamer zu sein. So schnell es eben noch rückwärts gehen kann, wird die unheimliche Gegend verlassen. Ein ganzes Ende lang schleppt er noch zwei der verwegenen Reiter auf seinem Rücken, bis auch diese sich fallen lassen. —

Das Drama ist mit seinem Höhepunkt abgebrochen worden. die Katastrophe bleibt aus. —

Ob es wohl immer so gehen mag? — Kaum!

Eines aber merke dir, einsamer Waldwanderer: Mit jedem Schritt im Heimat-Walde begegnest du pulsierendem Leben, jeder weitere Schritt kann dir Not und Kampf der Natur offenbaren.



# Plakette zum 150. Todestage Friedrichs des Großen

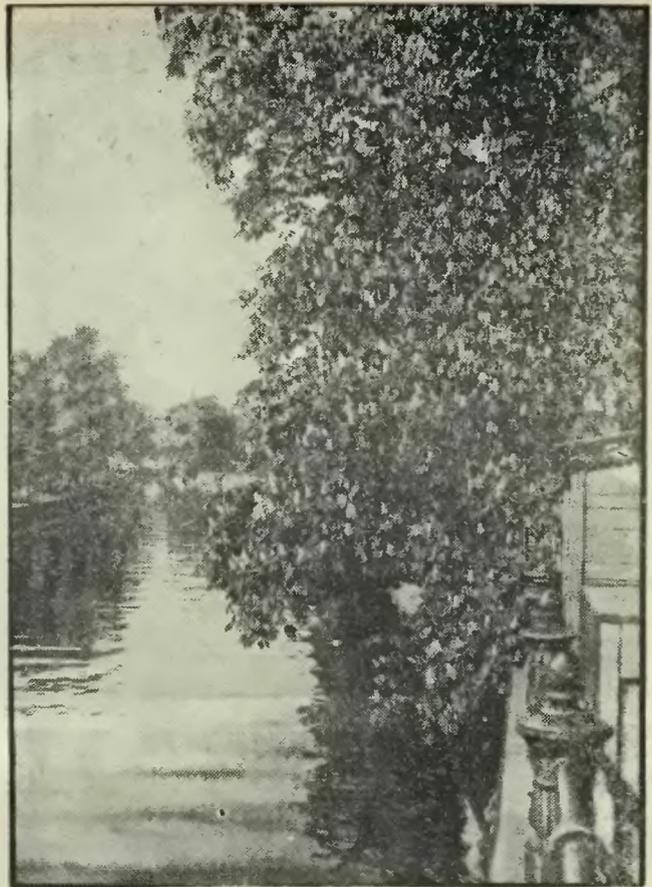


Die Kunstgießerei Gleiwitz hat anlässlich des bevorstehenden Gedenktages des Todestages Friedrichs des Großen eine Erinnerungsplakette mit dem Datum des 17. August 1786 herausgebracht.

Die Plakette zeigt nach einem Modell von Peter Lipp, Gleiwitz, eine Darstellung des großen Königs nach einer in der Kunstgießerei Gleiwitz gegossenen fast 3 Meter großen Bronzefigur.

Im Anfang des vorigen Jahrhunderts wurden von der Kunstgießerei Gleiwitz der damals Königlichen Gleiwitzer Hütte Plaketten gefertigt, die die jeweils größten Gußarbeiten zeigten mit der Bestimmung, dem Könige überreicht zu werden und von dem kunsthandwerklichen Können der Werkstätten Zeugnis abzulegen. An diese Tradition knüpft auch die vorliegende Plakette mit der Darstellung eines großen Bildungswerkes an und rückt die Gestalt des größten Preu-

ßenkönigs durch seinen Ausspruch: „Jeder der Ehre und Liebe für das Vaterland hat, muß alles daran setzen.“ Gegenwartssache in die Forderungen der heutigen Zeit. (Bild: eingesandt)



Die Kastanien blühen

Weltbild (M)

## Wer kanns erraten?

### Pfingstmorgen.

Maiglöckchen läutet Pfingsten ein,  
Die Herzen sind voll Sonnenschein,  
Und regnets, lücht uns das nicht an.  
Kein Mensch mag jetzt zu Hause bleiben.  
Sechs Silben sind es, die uns treiben  
Und die man leicht hier finden kann.  
Die Erste deutet in die Ferne,  
Die Zweite steckt in jedem Haus.  
Die nächsten Drei auch fern im Osten,  
Hier sprich sie nur zweiseilbig aus,  
Die nächste Silbe macht zu Blumen  
Was glänzt am Himmel licht und rein,  
Die letzte wollen froh wir machen  
Sobald Pfingstmorgen bricht herein.

Th. Sch.

### Silbenversteck.

Andenken, Verkleidung, Sonnenschein,  
Leierkasten, Hausorden, Schafstall, Bitten,  
Kassenschöne, Leitern, Grobian, Grüße,  
Taler, Kasten.

Von jedem Wort ist eine Silbe zu nehmen, derart, daß diese Silben im Zusammenhang einen Sinnspruch ergeben.

### Drei Fragen.

1. Tun den Mäusen auch die Zähne weh?
2. Was machen die 12 Apostel im Himmel?
3. Womit fängt jedes Leben an?

### Gleichklang.

Komm mit zum Brunnen am Tor.  
Was schmückt so lieblich ihn?  
Was holet Wasser empör?  
Was fegt darüber hin?

### Pfingst-Silbenrätsel.

Aus folgenden 37 Silben:

a — aes — alm — che — de — di —  
dorf — en — en — erb — fa — fe —  
hu — hüt — i — in — ku — lap — le  
— lehr — len — ling — lis — litz —  
ment — mo — mus — nau — nol —  
nu — rei — ri — sching — schlei —  
seyd — te — u

sind 13 Wörter von nachstehender Bedeutung zu bilden: 1 Zeit der Erholung, 2 Unterkunft im Gebirge, 3 Erinnerungsmal, 4 weltanschauliche Veranlagung, 5 Bezeichnung im Handwerk, 6 Land in Asien, 7 verwerfliche Spekulation, 8 Schlachtort in Böhmen (bekannt durch preußischen Sieg i. J. 1813), 9 altgriechischer Gott, 10 Raubvogel, 11 friederizianischer General, 12 frohe, ausgelassene Zeit, 13 deutsch-ungarischer Dichter.

Die Anfangs- und Endbuchstaben der gefundenen Wörter ergeben im Zusammenhang eine beliebte zeitgemäße Veranstaltung.

### Charade.

Das Erste ist nicht weit, die zweit' und dritten

Dehnen auf Erden sich weit und breit.  
Der Ganze zeigt oft fremde Sitten  
Und ist nicht immer wohlgelitten,  
Doch klug und stark lebt er der Zeit. S.

### Auflösungen aus Nr. 21.

Immer zwei Zeichen davor: Spachtel,  
Revolve, Erlauer, Agave, Bazar, Empore,  
Begas, Anmut, Steiger. — Pergament.

**Logogriph:** schlicht, Schlacht, Schlucht, schlecht.

**Arithmogriph:** Ares, Ross, Iran, Sonne, Tessin, Ostern, Pitt, Hase, Aster, Nero, Eisen, Siena. — Aristophanes.

**Scherz-Rätsel:** Bier, Eier, Tier, hier.

## Inserieren bringt Gewinn!

..... und beim  
Scheuern hilft  
erneuern

**ATA**

Hentel's

EISU Stahl-Betten Schlafrim, Kinderbetten,  
Holz- u. Metallfeder- u. Auflegematt.  
zu alle, Teilztg. Katalog, frei. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.

Blitzblank u. sauber,  
frei von Schmutz —  
wird Dein Geschirr  
durch

**Fegeputz**

das gute  
Scheuerpulver!



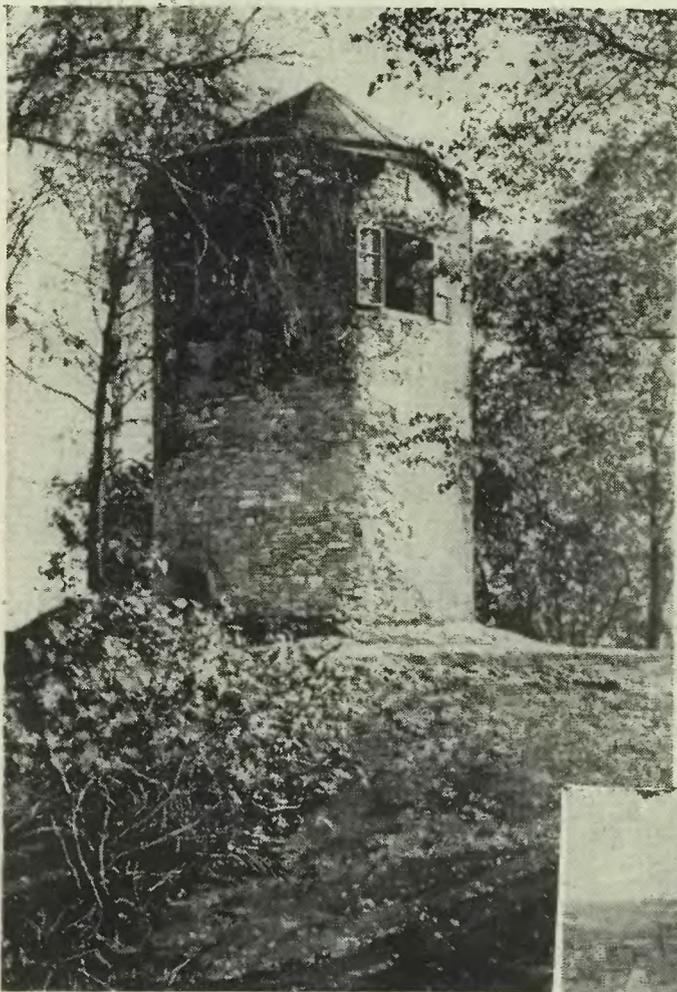
Blick über die Grenze:

Die alte  
freie Bergstadt

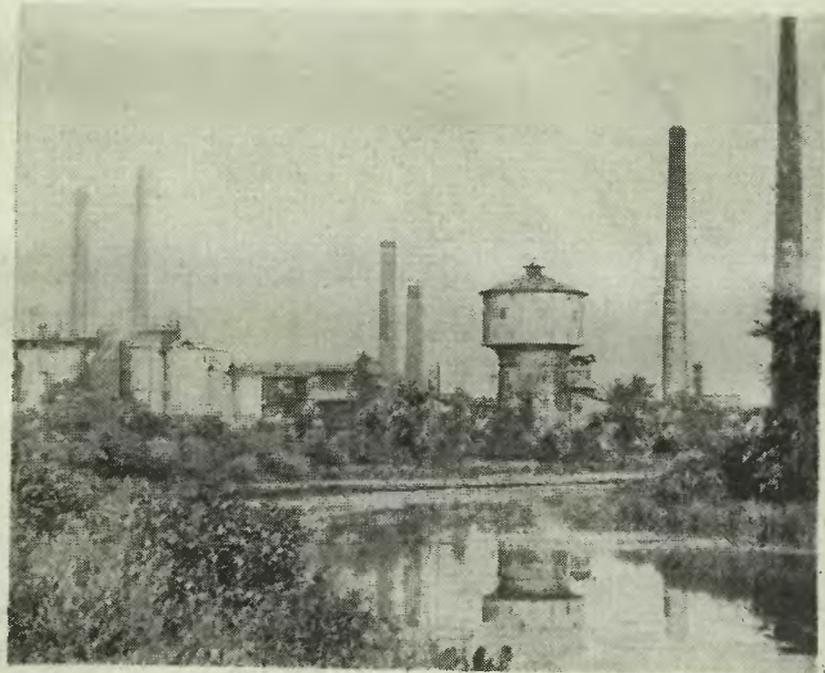
# Tarnowitz



Altes Haus aus dem friderizianischen Zeitalter, dem Tarnowitz seine Blüte verdankte



An den Grafen Reden erinnert der Redenberg mit diesem romantischen Turm



Die Friedrichshütte des großen Preußenkönigs, die nach ihm ihren Namen bekommen hat

Tarnowitz von heute →



# Der Khesische

## Pfaffenballeu

Nun wandern fröhlich wie verliebte Lieder  
Die Birken hell und leuchtend in die Stadt,  
Umranken rubgeschwärzte Türen wieder  
Und atmen Heimatwald aus jedem Blatt.

Die Knaben holten aus den Haldenteichen  
Das würzig frische Schilf ins Häusergrau;  
Die Mutter schmückt das Bild der Schmerzensreichen  
Und gnadenvollen Frau von Ezenstochau.

Der Vater aber legt sein ganzes Hoffen  
Und Frohsinn in die Ziehharmonika.  
Die Fenster stehen weit dem Himmel offen.  
Die fernen Berge rücken zaubernah.

Viel Mädchen stehn im blanken Sonnenstimmern  
Sie werfen Blumenkränze in den Bach.  
Der trägt sie fort und läßt sie lang noch schimmern  
Und hält die junge Liebessehnsucht wach.

Hoch steht der Kalm auf magrer Stickerkrume  
Und neigt sich zitternd, leicht berührt nach vorn:  
Pshiponsa, die verwaschene Roggenmuhme,  
Die gute Kuldin, segnet rings das Korn.

Alfons Hajduk.



## Gepäckmarsch über 25 km des SA-Sturmes 2/22

← Am Ziel

(Bild: Kopocz)

Unteres Bild:

## Pressefagung der SA-Gruppe Schlesien in Bad Reinerz

Unser Bild zeigt von links nach rechts: den stellvertretenden Führer der Gruppe Schlesien Brigadeführer Graf Finckenstein im Gespräch mit dem Führer der Standarte 38 Standartenführer Bley (Reinerz), daneben der Ausbildungsreferent der Gruppe, Standartenführer Kohl.  
(Foto: Langer-Bad Reinerz)



Oberes Bild:

5 Jahre Hitler-Jugend in Biskupitz-Borsigwerk. Ein Bild aus dem Gründungsjahr 1931

(Bild: eingesandt)



## Siedlerfest in Birkenau

Eine neue Siedlergeneration mit dem ersten Lehrer der Siedlerdorschule beim Singen

(Bild: Gregor-Gleiwitz)



## Vom Alterstreffen der Turner des Turnkreises Oppeln

(Bild: Wittor-Oppeln)